

radieschen 5

radieschen 5



von einem der auszug	S.16
schulbemalung	S.27
werbung für die bundes	S.71
wehr	S.75
inhalt	0,50
kostenbeitrag	

I M P R E S S U M

RADIESCHEN- unabhängige Schülerzeitung des  
Gymnasiums Petershagen

Nr. 5

Ktober 1978

Verantwortlicher Redakteur:

Dirk Meyer, Bahnhofstrasse 18.

4953 Petershagen 1

Redakteure:

Norbert Jacke, Karen Frick, Petra ...

Gerd Schwiedergall, Ruf ...

Wenzel, Dirk Meyer, Christina Jacke

Druck: Eigendruck

Auflage: 250 Exemplare

Kostenbeitrag: 0,50 DM wie immer

Wir haben zwar einen verantwortlichen Redakteur, weil es das Pressengesetz vorschreibt, daß nur ein einzelner für den Inhalt verantwortlich sein kann. Wir verstehen uns allerdings als Redaktionskollektiv. So ist auch die gesamte Kollektiv für die Beiträge verantwortlich!

### Trotz alledem

Trotz einer längeren Denk- und Schreibpause, trotz Halle - Info: hier liegt es nun vor Euch Radieschen Nr. 5!

Wie Ihr sicherlich wißt, ist das Gros unserer aktiven Kämpfer für immer von uns ( von unserer Schule ) gegangen. Dafür sind zwar inzwischen neue Redakteure aus Euren Reihen nachgerückt, trotz alledem fehlen uns aber weiterhin Mitarbeiter, um Radieschen über dieses Schuljahr hinaus am Leben zu erhalten. Nicht, daß Ihr glaubt wir wollten die Leier von der passiven Schülerschaft anstimmen, aber wenn Euch Lehrer oder sonstwas auf den Wecker fällt, nicht schmallen, sondern schreiben.

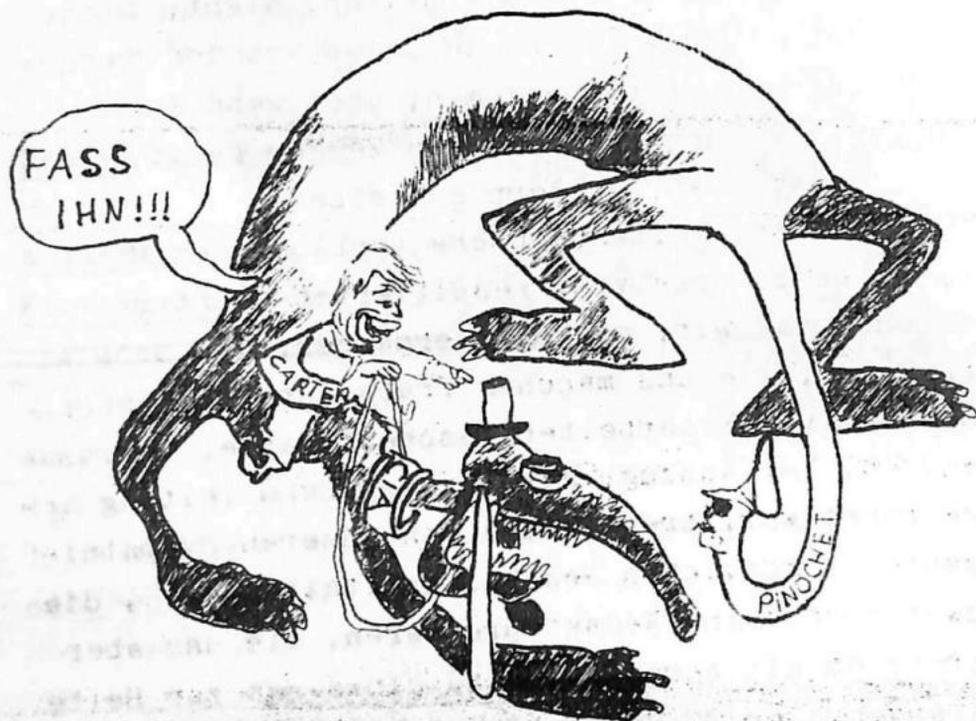
Die Schwierigkeiten, unsere verflrossenen Mitarbeiter zu ersetzen, resultierten nicht zuletzt daraus, daß wir, gezwungenermassen, die Schülerbücherei, die uns manchen fruchtbaren Gedanken und aktiven Mitarbeiter beschert hatte, verlassen mußten. Der Auszug, der von der Schulleitung angeordnet war, trennte uns von unseren Sympathisanten ( möglichen Redaktionsmitgliedern ), die zwar noch keine Redakteure waren, die uns aber trotzdem mit Anregungen und Hinweisen zur Seite standen. Der SV-Raum, oft nur von Insidern besucht, bot verständlicherweise spärlichen Ersatz. Der Schülerbücherei brauchen wir dennoch nicht nachtrauern, im neuen Oberstufenraum

kann wieder jeder seinen Doff anzubringen, wenn er Lust hat, mitarbeiten.

Da sich nach dem letzten Radieschen nichts gerührt hat: weder Richtigstellungen, Proteststürme, noch Erklärungen, scheint es an der Zeit zu sein, in dieser Ausgabe einigen Leuten auf die Füße zu treten.

In neuer Frische

Das Redaktionskollektiv



### Chile-Aktion ohne Resonanz ?

Scheinbar hat unser Info sowohl bei einem Großteil der Schüler, als auch bei den Lehrern wenig Anklang gefunden, bzw. nur Gleichgültigkeit hervorgerufen. Bezeichnend dafür ist schon, wie wenig Leute die aufgehängten Staeck-Plakate intensiv betrachtet haben. Selbst ein Plakat mit der Schlagzeile "Die Demokratie muß gelegentlich in Blut gebadet werden" vermochte so gut wie keinen aus seiner Lethargie zu reißen. Sogar unser werter Herr Oberstudiendirektor Fischer erkannte nicht den Zusammenhang zwischen dem 11.9.1973 und dem 11.9.1978, dem Herausgabetermin unseres Infos und hatte trotz entsprechender Meldungen in den verschiedenen Medien nichts weiter anzumerken, als daß dieses nicht in den Rahmen einer Schülerzeitung passe. Eine Auslegung einschlägiger Erlasse war uns, wie immer, gewiß.

Nichtsdestoweniger ist festzustellen, daß die Vorgänge in Chile und damit unser - in Dänemark entstandenes-Flugblatt größere Aufmerksamkeit verdient gehabt hätten. Geographisch trennt uns zwar vieles von Chile, aber politisch fühlen wir uns den Zielen und Idealen der ersten wirklich sozialistischen Regierung eng verbunden, weil sie, im Gegensatz zu Ostblockregimes, vom Volk selbst gewählt wurde. Wir haben uns nicht mit dem 10. Jahrestag des Einmarsches sowjetischer Truppen

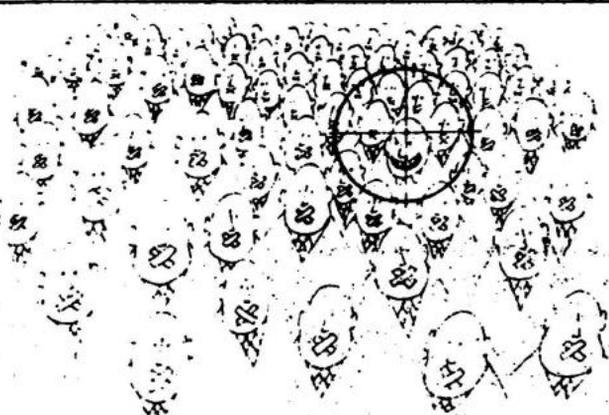
in die CSSR und damit der Niederschlagung des Prager Frühlings beschäftigt, sondern der chilenischen Konterrevolution gewidmet, da wir einerseits über die Entwicklung des demokratischen Sozialismus unter Dubcek relativ wenig in Erfahrung bringen konnten, und weil andererseits der Putsch in Chile im Gegensatz zu jenen Ereignissen in der CSSR relativ wenig Raum in den Berichten der Medien einnahm. Des Weiteren sind die BRD, also auch wir, sowie die USA, durch ihre Finanzhilfe dafür verantwortlich, daß sich das Pinochet-Regime über Wasser halten kann.

versuchen,  
Wir werden, bei ähnlichen Gelegenheiten mehr Interesse zu gewinnen, ohne daß wir vergessen, Schwerpunkte darauf zu legen, zunächst Probleme zu beleuchten, in denen unsere eigenen Fehler zum Ausdruck kommen.

VIVA CHILE !

## Das Land des Lächelns

Santiago. Der chilenische Junta-Chef Pinochet erklärte in einer Fernsehansprache, er habe nichts gegen lustige Menschen, im Gegenteil, er schaue sie sich sogar sehr gerne an.



Solidarität mit Rudolf Bahro !

Vor einigen Monaten bestätigte die Berufungsinstanz das Urteil gegen den DDR-Regimekritiker Rudolf Bahro. Acht Jahre Freiheitsentzug wegen "nachrichtendienstlicher Tätigkeit" für den BND aus "niederen Beweggründen" (Selbstsucht) lautete der Spruch des Ostberliner Gerichtes. Damit wurde mit einem Mann abgerechnet, der seit 23 Jahren SED-Mitglied ist, der 41-jährig, keine schlechte Parteikarriere hinter sich hat. Der studierte Philosoph Bahro war für zwei Jahre stellvertretender Chefredakteur der FDJ-Zeitung 'Forum' und zu guter letzt Abteilungsleiter und Mitglied der Parteileitung beim VEB-Gummikombinat Berlin. Gestürzt ist dieser bis jetzt so treue wie unscheinbare SED-Funktionär über sein im Westen veröffentlichtes Buch "Die Alternative" (Europäische Verlagsanstalt, Köln 34 DM), in dem er seine Kritik am "real existierenden Sozialismus" darstellt. In seiner Analyse, die durch Sachkenntnis und Fundiertheit besticht, wirft er der SED Erstarrung im Bürokratismus vor, "Es gab noch nie eine Herrschaft, deren maßgebliche Repräsentanten sich ausgerechnet Büromitglieder und Sekretäre nannten" keine Partei, sondern bloß ein Apparat über einer verwalteten Mitgliederschaft zu sein und die Rolle eines "außerordentlichen Stellvertreters der kapitalistischen Ausbeuter-

Klasse " zu spielen. Bahro's Kritik ist aber nicht moralischer Natur, sondern er analysiert die bestehenden kommunistischen Regime von einem marxistischen Standpunkt aus. Laut Bahro hat der "real existierende Sozialismus" die Ursache der Entfremdung nicht beseitigt, im Gegenteil sogar ausgeweitet und einen Industrialisierungsdespotismus errichtet. Als Alternative schlägt er eine Abspaltung von der Industrialisierung, d.h. eine breitere Ausdehnung, vor und strebt neben ökologischen Zielen eine neue kommunistische Bewegung "bünd der Kommunisten" an, die die Verwirklichung marxistischer Ideale bringen soll. Eine offene Diskussion über diese Thesen wagte die SED-Führung nicht einzuzugehen, schon allein deswegen nicht, weil sie den Insidern und Analytiker Bahro mehr fürchteten als andere Dissidenten. Daher erfolgte Anklage wegen Spionage, die einerseits Geheimhaltung absichert und sich zum anderen darauf stützt, daß der Autor Bahro Material (Statistiken) für sein Buch zusammengetragen hat. Ob ein Motiv war man natürlich auch nicht verlezen, denn mit mehr als 100.000 (in der BRD) verkauften Exemplaren läßt sich schließlich auch Geld machen. So einfach ist das. Dennoch sieht es so aus, als hätte die SED doch nicht so ein leichtes Spiel mit ihrem Kritiker wie manche Funktionäre das

8 X (nach Marx die Arbeitsteilung)

fern hätten. Bahro, der wohl weiß, wie schnell er im Westen vergessen wäre (siehe Biermann), weigert sich bisher in die BRD abzureisen: "Man kann mich aus der SED rausschmeißen, aber nicht aus dem Problem und damit aus der DDR." verzichtet also darauf, den einfachsten Weg zu gehen, im Gegensatz zu anderen vor ihm, die mit der örtlichen Staatsgewalt kollidiert sind. Über Bahro's Theseen mag man anderer Meinung sein, aber die Tatsache, daß die Verbreitung seiner Ideen mit autoritären Mitteln unterdrückt wurde und wird, eine offene Diskussion darüber nur im Westen, im kapitalistischen Westen, möglich ist und der Autor selbst im Gefängnis landet, wirft ein beschämend trauriges Licht auf den ersten deutschen "Arbeiter- und Bauernstaat".

24: Es ist zwar möglich im Westen über Bahro zu diskutieren, man interessiert sich hier allerdings nur für den Verfolgten und nicht für den Sozialisten Rudolf Bahro.

### JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

unbürokratisches Heranführen an die soziale Marktwirtschaft.

### BÖRSE

Balzplatz der Profitgeier

"Umsonst und draußen" -- 25.-27. August

Ichon Wochen vor dem besagten Wochenende stand es für viele, auch für mich, fest: Wir fahren nach Vlotz. Als das Festival dann, nach mehreren Verhandlungen der Organisatoren mit den zuständigen Besörder, in einer Kiesgrube an Möllbergen stattfinden sollte, änderte das den Entschluß der meisten nicht. So zogen auch wir am Freitagnachmittag mit Zelten, Schlafsäcken, u.s.w. los. Am Ort des Geschehens waren zunächst nur jede Menge Autos auf den Parkfeldern und schon eine beträchtliche Anzahl von Zelten auf den umliegenden Wiesen zu sehen. Nachdem wir einen geeigneten Platz gefunden hatten, marschier-ten wir los.

Der erste Anblick der riesigen Kiesgrube war beeindruckend. An ihrem Rande stehend hatten wir das Gefühl, einen Ameisenhaufen vor uns zu haben. Viele dieser "Ameisen" scharten sich um die 2 Bühnen und um die zahlreich vorhandenen Stände. Nach dem mehr oder weniger gefährlichen Abstieg konnte man alles genauer erkennen: Neben der Hauptbühne war es eine kleinere, zweite Bühne. Auf diesen beiden spielten die verschiedensten Musik- und Theatergruppen. Außerdem waren mehrere Bücher- und Infostände aufgebaut worden. Auch an das "leibliche Wohl" der zahlreich erschienenen Besucher wurde gedacht. Der Hunger

kinnte mit den vielgepresenen Müsli, Salaten, Brot oder einfach einer Bratwurst gestillt werde  
Aber nicht von Anfang an bestimmte Treffpunkte vereinbarte, verlor sich gegenseitig sehr schnell in der riesigen Menge. Waren am Freitag schon einige Buchmeldungen von der Bühne aus an die Zuschauer gerichtet worden, so verdoppelte sich diese Zahl der Meldungen am Samstag. Die Grube war inzwischen voll geworden. Hauptsächlich vor der früheren Bühne und an den ihr gegenüber liegenden Hangen hatten es sich viele bequem gemacht. Ein kleines Feuer gehörte natürlich dazu. Nur konnten es einige, trotz öfter ausgesprochener Rufen der Veranstalter, nicht zu kapieren, daß das kleine Feuer im nahegelegenen Wald weniger schön, vielmehr gefährlich war.

Als positiv empfand ich das Erscheinen einiger älterer Besucher, hauptsächlich aus Möllbergen und Umgebung. Die meisten blickten zwar skeptisch auf die meist jüngeren Besucher und Akteure, aber sie waren wenigstens einmal vorbeigekommen!

Am Samstagmorgen sah es in der Grube sehr chaotisch aus. Überall lag Müll, wie Pappbecher, leer Flaschen und Papier herum. Einige halfen zwar, mit Müllsäcken ausgerüstet, beim Aufsammeln, aber die meisten kümmerten sich nicht darum. Es scheint unmöglich zu sein, die Besucher eines Festivals in dieser Hinsicht zu aktivieren. Auch die von

den Veranstaltern erhoffte Mitwirkung des einzelnen am Festival, die die Besucher aus der passiven Rolle des Zuschauers herausreißen sollte, blieb aus.

Trotz alledem war es für die meisten Besucher bestimmt ein duftendes Wochenende. Bleibt nur noch übrig zu hoffen, daß es nächstes Jahr wieder ein derartiges Festival geben wird...



Man muß,  
Sagt Onkel Fritz  
Die Wirtschaft  
Wieder in den Griff  
Bekommen!

In den Griff?  
In welchen?

Wäre es  
Nicht Besser,  
Man legte sie  
Endlich  
in die richtigen  
Hände?!

### Zeitfrage

B. wurde gefragt:  
Was trennt eigentlich  
einen Arbeiter  
von einem  
Unternehmer?

B. antwortete:

3700 Jahre

Das ist die Zeit  
die ein Arbeiter  
benötigt,

um das zu verdienen,  
was ein Herr Flich  
im Jahre 1969  
verdiente.

B. sagte noch:  
soviel Zeit  
hat ein Arbeiter nicht.

## ABGESTEMPELT-BERUFSSVERBOT-ABGESTEMPELT

Nur aktive Antikommunisten dürfen in den Staatsdienst !

Die Berufsverbotspraxis wird immer reaktionärer, die Begründungen immer abenteuerlicher. Das Verwaltungsgericht Ansbach in Bayern unter Vorsitz von Richter Sportler hat die bislang aufsenenerregendste Begründung geliefert. Nach 14(!) Monaten bestätigten die Ansbacher Richter dem bayrischen Landesvorsitzenden der "Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK)" Heinrich Häberlein, daß er kein "Verfassungsfeind" sei und daß die Mitgliedschaft in der DFG/VK "keine Zweifel" an seiner Verfassungstreue erwecken könnten. Nun kommt der große Hammer ("Skandal wäre untertrieben"-Süddeutsche Zeitung) des Urteils: "Seinen weiteren Einlassungen ist zu entnehmen, daß er den in der DDR gemachten Versuch, eine andere Gesellschaftsform zu finden, zunächst einmal akzeptiert, es aber nicht seine Aufgabe sei, hierauf Einfluß zu nehmen". Daraus wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er keine genügend klare Abgrenzung zu kommunistischen Zielsetzungen erkennen ließ. Die kühne Schlußfolgerung des Verwaltungsgerichts: "... Er ist dann vielleicht in die Situation eines Mannes gedrängt, der ratlos den Geschehnissen zusieht, sich freilich nicht aktiv am Sturz der freiheitlich-demokratischen

Grundregeln betreffen, aber auch nicht in der  
Lage sein wird, diesen "Tun durch eigenes ak-  
tives Verhalten entgegenzutreten."

Eine derartige Begründung knüpft nach Ansicht  
des NW-Bundestagsabgeordneten Leubergner, Jan-  
cirus und Manfred Schmidt rechtsstaatlich  
unmittelbar an den letzten deutschen Exenzprozeß  
des Jahres 1937 an.



Die Demokratie  
muß  
gelegentlich  
**B.R.D.**  
ig  
werden.

Vereinigung zur Befürwortung  
der Abstandsgesetze, der Berufsverbote, der  
Einschränkung der Angeklagten- und Verteidiger-  
rechte, des Gewaltparagraphen § 8a, der gezielt  
tödlichen Polizeischüsse und was dem noch folgt.

## "Von einem, der auszog, das Wundern zu lehren"

könnte man diese Zeilen überschreiben; denn gewundert haben werden sich die Schüler des Leistungskurses Englisch der Jahrgangsstufe 12 schon nach den ersten Stunden unter der Führung ihres Englischlehrers.... Büscher.

Und gerade das ist es, was wir euch, dem Lk/E, sagen wollen: Ihr dürft euch bei diesem smarten und akkuraten Mann über gar nichts wundern.

Ihr dürft euch zum Beispiel nicht wundern, wenn ihr von diesem Herrn nicht mit "Guten Morgen" begrüßt werdet, sondern er euch noch nicht im Klassenraum- fragt, was der Autor nun mit diesem oder jenem Satz sagen will. Wundern dürft ihr euch nicht, wenn dieses Wesen da vorne sitzt, endlos lange und ausgesprochen langweilige Monologe führt und sich hinterher über die schlechte Beteiligung der Klasse am Unterricht beschwert.

Wundern dürft ihr euch nicht, wenn nun dieses Geschöpf euch bei der Interpretation eines Textes zu beteiligen versucht, indem es die Interpretation selbst durchführt und euch hinterher fragt: "Es ist doch so, oder?" Und wenn es dann mal wieder interpretiert hat und euch fragt, müßt ihr brav sein und sagen:

"Yes, that's right"; denn es lohnt sich gar nicht, an der Leistung des großen Meisters zu zweifeln, da andere Interpretationsmöglichkeiten im Keim erstickt werden. Wie viele Schüler haben es immer wieder versucht, ihre eigene Auffassung des Textes zu äußern, und wie oft wurden sie nicht anerkannt oder unterbrochen, weil man ja nicht "vom Thema abkommen will".

Wundern dürft ihr euch nicht, wenn dieser Auswuchs an Interpretationskraft einem Mann ganz allein aus der Tatsache heraus, daß er klein ist und einen Regenmantel trägt, einen Minderwertigkeitskomplex annähmt (so geschehen bei Harold Pinter's "At A Bus Request Stop") usw.

Wundern dürft ihr euch auch nicht, wenn es dann an's Zensurengeben geht. Es gibt nur wenige, die es so perfekt verstehen, möglichst ungerechte Noten zu verteilen und trotzdem selber von der Richtigkeit absolut überzeugt sind. Nicht selten hat man das Gefühl, daß bei manchen Menschen die Mathematikkenntnisse nicht dazu ausreichen, um zu bestimmen, ob die 5 nun zwischen 2 und 3 oder 3 und 4 liegt.

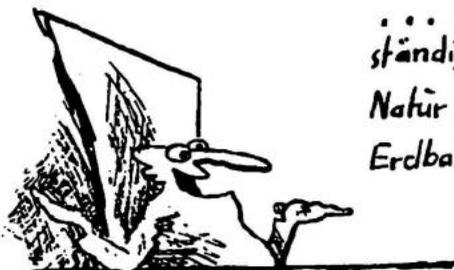
Dies und noch manch' weiteres hat dazu geführt, daß ihr euch nicht wundern dürft, wenn jemand von dem "miesesten Kabarettisten unter der Sonne" spricht und euren Englischlehrer H.B. meint. Das einzige, worüber ihr euch nicht wundern dürft,

ist, daß man eine solche Kapazität immer auf's neue in der Oberstufe einsetzt, obwohl es doch offensichtlich ist, daß sie nicht so ganz mit Oberstufenschülern klarkommt.

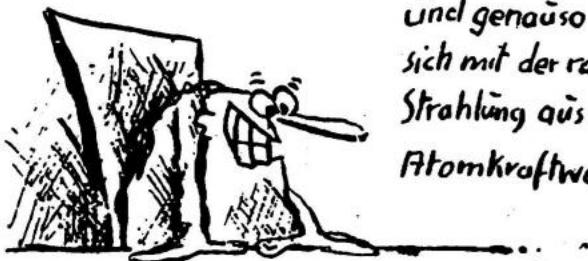
Allerdings sollte man Mittel- und Unterstufe eine solche Belastung ebenfalls nicht unbedingt aufbürden.



Liebekinder, ihr wißt ja, wie  
der Regen entsteht,...



... wie das Wasser im  
ständigen Kreislauf der  
Natur über den gesamten  
Erdball verteilt wird,...



Und genauso verhält es  
sich mit der radioaktiven  
Strahlung aus unseren  
Atomkraftwerken!

## Friedenswoche Minden e.V.

Mindener Friedenswoche!?!..... hört sich an wie Mindener Freischießen oder so, ist aber was anderes. Nach dem Vorbild der holländischen 'Vredesweek' gründeten Gruppen, die sich schon seit den späten vierziger Jahren aktiv für größere soziale Gerechtigkeit eingesetzt hatten, eine Aktionsgemeinschaft, um die erste Friedenswoche in der BRD durchzuführen. Doch schon bald merkte mensch, das es nicht reicht nur eine Woche zu arbeiten. So wurde aus der Friedenswoche ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der an keine Weltanschauung oder Partei gebunden ist. Die FriWo unterstützt jede gewaltfreie Selbsthilfe der Bevölkerung, die mehr Gerechtigkeit erreichen will. Außer den teils locker, teils fest Beteiligten, gibt es mehr als ein Dutzend Mitarbeiter, die zum Verein im Arbeitsverhältnis stehen. (Darunter auch Zivildienstleistende!) Wer mehr über die FriWo erfahren will, sollte ins F.-Büro (Alte Kirchstrasse 1, 495 Minden, Tel.:(0571)24339) gehen. Da kannst du so ziemlich alles erfahren. Wir stellen hier einige Gruppen/Organisationen vor, bei denen sich deine Mitarbeit bestimmt lohnen würde....:

=====

Das politische Bildungswerk für Friedensarbeit  
führt in Vereinigung mit vielen Interessierten  
Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen durch.  
Es ist eine staatlich anerkannte Einrichtung  
der Weiterbildung, das heißt, es wird vom  
Staat gefördert. Finanziell ist das pbf trotz-  
dem unabhängig. Träger ist die FriWo. In den  
Kursen und Seminaren werden u.a. folgende  
Problembereiche behandelt:

Schule	alternative Lebensformen
Jugendarbeit	Umweltschutz
Stadtteilarbeit	3. Welt
Gastarbeiter	Sucht etc. etc.

Programme gibt's bei Radieschen!

---

### Die Kindergruppe Obere Altstadt

die von den Kindern selbst JUXBUDE genannt  
wird, gibt es seit Herbst 74. Seit September  
dieses Jahres gibt es die Juxbude als eingetra-  
genen Verein. In der J. beschäftigen sich einige  
Mitarbeiter und ca. 25 türkische, italienische  
und deutsche Kinder miteinander. Den Kindern  
wird das Gefühl vermittelt, mit Älteren zu  
tun zu haben ohne unter autoritärem Druck zu  
stehen. Darüberhinaus wird in nächster Zeit  
verstärkt der Kontakt mit ausländischen Fami-  
lien gepflegt, um das Verhältnis der "Deutschen"  
zu den "Gastarbeitern" zu verbessern. Für ei-

nige Zeit bleibt die Luxusbude zu! Mensch braucht noch mehr Räume, noch mehr Geld und noch mehr Mitarbeiter.

Kontakt über das Friwo-Büro

---

### Der Arbeitskreis Atomenergie

würde zusammen mit allen verantwortungsbewußten Bürgern dazu beitragen, unser Land, unsere Welt vor den Folgen einer Energiewirtschaft durch Atomkraftwerke zu verschonen. Der Arbeitskreis ist deshalb:

- gegen Energieerzeugung durch Atomkraftwerke
- für den Ausbau der Alternativennergien
- für die Rationale und sparsame Nutzung von Energie.

Kontakt: Christel Köster  
Besselstrasse 38  
4950 Minden

---

### Die Solidaritätsgruppe 3. Welt

nimmt folgenden Standpunkt ein: "Die großen Konzerne kaufen zu Preisen, die sie diktieren, die Rohstoffe der Länder der 3. Welt auf und exportieren teure Industrieprodukte. Sie beuten die Arbeiter zu Hungerlöhnen aus. Die Entwicklung einer eigenständigen Industrie wird im Keim erstickt. Die Völker der 3. Welt nehmen das nicht länger hin. Der Widerstand reicht von wirtschaftlichen Zusammenschlüssen bis zum bewaffneten Befreiungskampf. In dieser Auseinandersetzung üben wir Solidarität mit den Völkern der 3. Welt und unterstützen ihre Anstrengungen, sich selbst zu befreien."

Kontakt: Irene Lampert, Tel.: 0571/21661

21

The following is a letter received by the Executive Director of the Episcopal Fellowship. The writer is an American volunteer worker for the United States AID(Agency for International Development) program in South Vietnam.

Hue, Vietnam, 1/23/67

Dear Friends,

This is going to be a rather emotional newsletter, I fear, my work here is quite similar to any Peace Corpsman's who works in Agriculture except for one thing. I find myself working in a country visited by war.

Do you know what that means? Can you even begin to imagine the utter horror and indescribable suffering that the word represents. WAR. The United States is fighting a war to prevent South Vietnam from being taken over by the communists. I am here to tell you, my dear brethren, that if I were a poor Vietnamese peasant in this day, only death would prevent me from being a Vietnamese Communist. Do you understand that?

Do you understand what it means to have a plane fly overhead and just in utter terror of what the plane might be doing? Do you understand what napalm does to the people? It explodes and spreads a jelly all over the people, over everything in the vicinity. This jelly is on fire. It burns through clothing and destroys your

skin with burns. It burns trees. It burns everything. Do you understand what a napalm bomb does? It gets on the body and burns. It does not stop burning until it reaches bone. Would it feel like to have phosphorus<sup>s</sup> on your face? Would it feel it eating away right down to the skull? Do you like that picture? Well, that is what the government and mine is doing!

Do you understand what it means to be a subsistence farmer, just growing enough rice for your family to live on for one year? And do you understand how it feels to watch a plane fly overhead spraying chemicals on your field just before harvest, and then watch that field become brown and then black? Would you like to watch your family starve to death because of some needless fight that does not matter? Because the very thing that the USA seeks to preserve (freedom and abundant life) is that which it destroys every day. Do you understand that bombs and artillery are indiscriminate and don't just cause death and suffering among Vietnamese Communists? Do you understand what it is like to be living in a village in an "insecure" area and to have a plane unload its bombs and then strafe your village without mercy because someone fired at him with a rifle? Can you even begin to imagine the utter horror of being in a village where the planes come in, drop-

ping fragmentation bombs to drive people into the open and then following with napalm and phosphorus bombs to get an "effective kill". My God, ~~XXXX~~ do you know, that at least five civilians are killed or wounded for every one combattant in Vietnam?

What does it matter that I work from dawn far into the night to increase production so that we can distribute more chicks to the countryside when there is no way to assure the farmer adequate feed supply, and when a simple quirk of war could wipe him or his family off the face of earth?

Can you imagine how my Vietnamese friend felt when an American soldier stopped me and asked, in a loud voice, "You aren't Gook, are you? Don't worry, my friend; we aren't killing persons here, we are cleaning up the Gooks."

If you could hear me writing this letter you would know that these words are being shouted in desperation and anguish. No, I have never seen the effects of a napalm raid close up, but I am beginning to understand the fear, as I work more out in the villages. I sense the terror that they feel when a flight jets go overhead. I have seen defoliated fields, and the people who were driven from their homes by the defoliation. Do you understand that almost 90 per cent of the

refugees in Vietnam are refugees of the U.S. firepower? Have you ever been in a refugee camp? Sensed the hopelessness, the fear, the deep sorrow and yearning for the now destroyed home?

Many of my friends have written and asked if they could help me and my work with an offering of money. I respond to them and to you-if you have been able to grasp even a tiny fraction of the angry and desperation of this letter, and I have been able to record a fraction of what I feel, and I feel only a fraction of what my people in the countryside feel; then you will do everything in your power and in the power that God offers you to stop the WAR!!! Picket, go to jail, protest, organize politically, preach, pray, write letters, bring our bumbling giant of a nation to its knees. Do whatever is necessary but please, please, in the name of everything that is sane and loving, please STOP THE WAR! I am sure that there are any number of good reasons why we should be fighting this war, but I really can't find any good enough as I see what this war does to our brethren. Please don't sleep well tonight, or any night until somehow a way is found to stop destroying human beings in Vietnam!

I send this letter in love and agony

David Nesmith

25

## Das Märchen vom Krieg und der Neutronenbombe

Es war einmal ein Krieg  
Vor etwa zweitausend Jahren  
Da starben tausende von Menschen  
Durch Pfeile und Speere  
Ein Volk hungerte  
Ein König wurde reicher

Es war einmal ein Krieg  
Vor etwa hundert Jahren  
Da starben zehntausende von Menschen  
Durch Gewehre und Kanonen  
Zwei Völker hungerten  
Ein Kaiser wurde reicher

Es war einmal ein Krieg  
Vor etwa fünfund vierzig Jahren  
Da starben hunderttausende von Menschen  
Durch Bomben  
Und einige Tausend  
Durch zwei Atombomben  
Viele Völker hungerten  
Wenige Großindustrielle wurden reicher  
Die ihre Waffen schon vor dem Krieg  
An beide Seiten lieferten

Es ist heute ein kalter Krieg  
Kein Mensch stirbt  
Weil die Menschen die Waffen  
Für einen neuen Krieg produzieren müssen  
Wenige Großindustrielle werden dadurch reicher

Es wird einmal ein Krieg sein  
In spätestens fünfzig Jahren  
Da werden hunderte Millionen Menschen sterben  
Durch Neutronenbomben  
Die die Gebäude und Sachen heile lassen  
Wenige Großindustrielle werden dadurch reicher  
Und Überleben -  
Vielleicht am Südpol

Zum Thema: Schulbemalung

Wieder einmal müssen wir das Thema der Schulbema-  
lung aufgreifen, obwohl oder vielleicht gerade we-  
sich auch hier eine gewisse Müdigkeit beim Behan-  
deln des Themas eingestellt hat. Anlaß für diesen  
Artikël ist die erneute Füllung unseres Redakti-  
onsbriefkastens mit einem Leserbrief. Er stammt  
von unserem mittlerweile sehr geschätzten, lieben  
Freund, dem Petershäger Klecksalero. Wir drucken  
ihn erst einmal ab, erlauben uns aber am Schluß  
noch einige Bemerkungen zur Sache zu machen.

" Tips für zukünftige Fassadenmaler "

Hallo Freunde!

Ich lasse also wieder von mir hören. Nachdem nie-  
mand auf den Vorschlag meines 2-Monats-Anschlags-  
Abonnements eingegangen ist, habe ich kurzerhand  
noch einmal zugeschlagen. Wie sich mittlerweile  
herausstellte, hatte ich dieses Mal eine weitaus  
glücklichere Hand, was das Motiv und die Durch-  
führung meiner zweiten Verschönerung angeht. Ich  
vermute sogar, daß euch mein neues Gemälde für ei-  
nige Zeit erhalten bleibt. Das ist eigentlich, ne-  
der Hauptabsicht, nämlich der Verschönerung des  
Schulgebäudes die Hauptsache. Ich stelle also hie-  
mit meine Anschläge ein, möchte aber vorher nicht  
versäumen, durch die Schilderung der Vorgänge der  
besagten Nacht einigen interessierten Nachahmern  
einige Tips unterzujubeln. Es war schon eine sehr  
spannende Sache: Nach der Wahl der Farben( hier

sind solche angebracht, die beim Trocknen eine kunststoffähnliche Konsistenz annehmen ) besorge man sich alte Klamotten, denn als ich nach meinem Anschlag in einer farbbeschmierten Hose zur Schule kam, war ein Raunen in meiner Umgebung nicht zu überhören.

Die ideale Anfangszeit für eine Bemalungsaktion liegt ungefähr, jedenfalls im Falle unserer Schule, bei Mitternacht, da mit Verzögerungen durchaus zu rechnen ist. Am besten ist es, ihr besorgt euch einen fahrbaren Untersatz, mit dem ihr leicht in einer Seitenstrasse parken und wenden könnt. Wenn ihr nach dem Aussteigen sogar nachts noch Licht in der Schule seht, laßt euch davon nicht erschrecken, denn es handelt sich hier offensichtlich um eine Geheimorder des Chefs an Herrn Ötting um eventuelle Einbrecher oder auch nur Klecksaleros abzuschrecken. Dann betretet ihr am besten das Schulgelände über ein Nachbargrundstück und sucht einen geschützten Platz, um erst einmal in Ruhe die Lage peilen zu können. Das ist auch trotz der vörgerückten Stunde unbedingt notwendig, denn ihr werdet bald merken, daß im Hause unseres Chefs noch alle Lichter brennen. Ihr könnt aber ruhig um das Haus herum-schleichen, um die Lage zu erkunden. In meinem fall stand die Chefin des Chefs in der Küche, sonst war nichts zu sehen. Ich empfehle euch a-

ber, nachdem ihr auf diese Weise keine Sicherheit erlangen konntet, euch einmal kurz die Garage des Direktors anzusehen, denn dann könnt ihr euch, wenn ihr euch auf die Erde legt und die Garagentür etwas anliftet, davon überzeugen, daß unser Guru auch um diese Tageszeit immer noch nicht auf dem Schulgelände anzutreffen ist.

Ich konnte meine Arbeit in jener Nacht erst um zwei Uhr beginnen, da die ganze Durchführung unter anderem durch das plötzliche Auftreten von Frau Fischer durch einen Schock meinerseits sehr behindert wurde. Wenn ihr mehrere seid, ist es sinnvoll, eine Wache aufzustellen. Aber das ist auch nicht unbedingt notwendig, denn um diese Tageszeit scheinen sich nur stockbesoffene Petershäger oder Biologielehrerinnen, die ihren Hund gassi gehen lassen, auf der Strasse herumzutreiben. Laßt euch durch diese Scheintoten nicht beirren. Ein sehr wichtiger Tip: Ihr könnt eine wichtige Sache sehr erleichtern. Das ist der Aufstieg auf das Dach der Pausenhalle. Ich mußte mich die ersten Male an der Dachrinne am Fenster des jetzigen SMV'Raums entlang auf das Dach quälen, was natürlich auch sehr gefährlich hätte werden können (Absturz). Für den Aufstieg steht an der Garage des Grundstückes SIEGMANN am Ende der Sackstrasse eine Leiter zur Verfügung, mit der ihr mit

Leichtigkeit auf das Dach gelangt.

Versucht möglichst kontrastreiche Farben, wie etwa braun und gelb o.ä. zu verwenden und achtet vor allen Dingen darauf, daß ihr saucere Konturen zieht und alle Flächen ausmalt, sonst kann es euch wie mir passieren, daß ihr, wenn der Morgen graut, plötzlich feststellt, daß euer Werk noch weisse Stellen aufweist und ihr dann unter Umständen-wie ich-bis vier Uhr morgens am Werke seid. So, ich glaube, ich habe euch ein bißchen mit den "Nächtlichen Schilderungen eines Klecksalers" geholfen.

Wie gesagt, wenn ihr ähnliches plant, immer frisch drauflos. Die Schule ist für solche Aktionen, was das Gelände, das Gebäude und die verschlafenen Einwohner angeht, ideal.

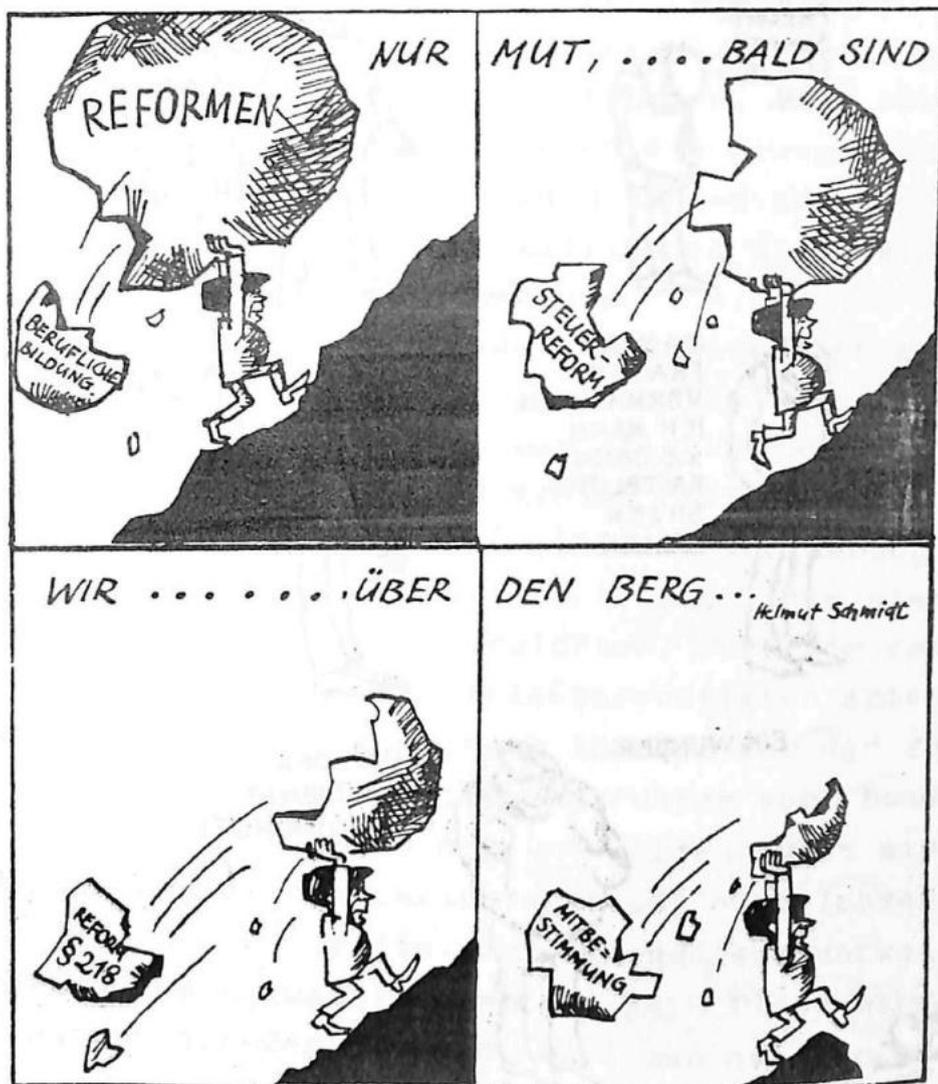
Der Kampf geht hoffentlich weiter!

Ich, der Petershäger Klecksaler

Anmerkung der Redaktion:

Wir halten eine solche Aktion, wie dieser omnöse Schmierer sie hier vorschlägt für zu gefährlich und überflüssig. Die Situation hat sich nämlich geändert. Unter der Voraussetzung, daß er straffrei bleibt, haben sich der oder die Täter jetzt beim Direktor gemeldet, um die Erhaltung des Kunstwerks zu sichern. Es ist jetzt als sicher zu bezeichnen, daß das Gemälde erhal-

ten bleibt. In dieser Hinsicht hinken wir mit dem Abdruck dieses Briefes der Aktualität zwar etwas hinterher<sup>er</sup>, hoffen aber doch etwas Licht in das Dunkel, das sich um die Vorgänge der Nacht und das Vorgehen und die Taktik des Attentäters rankt, gebracht zu haben.



ICH KONNTE NICHT WERFEN.  
ICH KONNTE NICHT FANGEN.  
ICH KONNTE NICHT KÄMPFEN.  
ICH KONNTE NICHT  
FLUCHEN.



ICH KONNTE NICHT MOSELEN.  
ICH HATTE EINE 1 IN BETRAGEN.  
ICH WAR ZU SCHÜCHTERN,  
UM DEN MÄDCHEN  
ZUZUSETZEN.



NIEMAND WOLLTE  
MIT MIR  
FREUND-  
SCHAFT  
SCHLIES-  
SEN.



ABER JETZT...



ICH KANN  
TRINKEN.  
ICH KANN  
SCHMUTZIGE  
REDEN FÜHREN.  
ICH KANN  
LÖGEN.  
ICH KANN  
INTRIGIEREN.

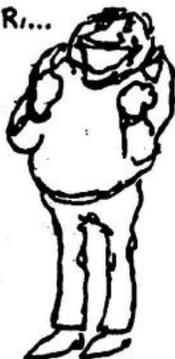


ICH KANN  
FRAUEN  
VERNASCHEN.  
ICH KANN  
SIE DANN  
KALTBLÜTIG  
SITZEN  
LASSEN.



UND ALLE  
LEUTE  
REISSEN SICH  
UM MICH.

EIN WUNDERER...



... WAS DER  
WEHRDIENST  
FERTIGBRINGT!

## Bundeswehr über alles ???

Am 13.4.1978 erklärte das Bundesverfassungsgericht die im August 1977 in Kraft getretene Wehrpflichtnovelle, mit der das Prüfungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer teil- und zeitweise ausgesetzt worden war, für verfassungswidrig.

Die Gewissensprüfung, die nach Meinung der "Hüter der Verfassung" nicht verfassungswidrig ist, wird also wieder ihr Unwesen treiben. Doch nicht nur durch dieses Urteil bekamen die Kriegsdienstverweigerer zu spüren, daß dem Bundesverfassungsgericht Friedensdienstler willkommen nicht sind. Folgendes geschah am Morgen des 13.4.:

Eine lange Schlange Kriegsdienstverweigerer, Zivildienstleistender und Sachverständiger kirchlicher KDV-Organisationen wartete vor dem Gerichtsgebäude in Karlsruhe, auf Einlaß harrend. Sie besaßen zwar Einlaßkarten, aber das Verfassungsgericht mochte auf Personenkontrollen, die sich endlos hinzogen, nicht verzichten. Kurz vor der Urteilsverkündung, die einlaßberechtigten Kriegsdienstverweigerer immer noch draußen vor der Tür, geschah das unerwartete: Busse fahren vor, Bundeswehr; Soldaten stiegen aus und wurden durch einen Nebeneingang in das Gerichtsgebäude eingelassen ohne jegliche Kontrolle. Den Kriegsdienstverweigerern wurde mitgeteilt, es sei kein Platz mehr, sie mußten draußen bleiben. Darf man das Verfas-

sungsgerichtsgebäude nur noch in Uniform betreten?

Dieses Verfahren, sagte die Evangelische Arbeitsgemeinschaft (EAK), kennzeichnet das Klima unter dem Kriegsdienstverweigerer zukünftig werden leben müssen: "Damit wurde uns bildlich der Grundtenor des Urteils vor Augen geführt."

Die Kriegsdienstverweigerer antworteten mit spontanen Aktionen auf das skandalöse Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Insgesamt 130 Kriegsdienstgegner verbrannten öffentlich ihre Wehrpässe und schickten die Asche, da Wehrpässe ja Bundeseigentum sind, zur Hardthöhe. "40 Wehrpaßverbrenner aus Stuttgart und Umgebung" begründeten in ihrem offenen Brief an Hans Apel Sinn und Zweck ihrer Aktion:

"Anbei übersenden wir Ihnen die Asche unserer Wehrpässe, die wir in Stuttgart öffentlich verbrannt haben. Anlaß für diese Verbrennung war das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 13.4.1978 zur Wehrpflichtnovelle. Durch diese Urteil sehen wir den Artikel 3, Absatz 4 des Grundgesetzes aufgehoben.

Das BVerfG schätzt offenbar die Bedarfsplanung der Bundeswehr höher ein als die in der verfassung ursprünglich garantierte Gewissensfreiheit. Anstatt das Bestreben von Menschen zu unterstützen, die sich gegen die Rüstungsexpan-

sion wenden, wird dem Interesse des Militärs Vorrang gegeben. Das steht im Gegensatz zum weltweiten Bemühen um Abrüstung und Frieden.

WIR SIND KRIEGSDIENSTVERWEIGERER UND HALTEN DEN KRIEG UND SEINE VORBEREITUNG FÜR EIN VERBRECHEN ! WIR VERWEIGERN UNSERE BETEILIGUNG DARAN !

Der Militärpaß, den sogar wir als KDV aufbewahren sollten, ist Ausdruck für die Eingliederung der KDV in die militärische Strategie.

Die Verbrennung sehen wir als symbolische Handlung dafür, daß wir uns nicht länger der militärischen Struktur unterordnen. "

BEI DER HEUTIGEN  
BESCHÄFTIGUNGS-  
LAGE...



...KANN MAN MIT BE-  
FRIEDIGUNG FESTSTELLEN...



...DASS SICH DIE ARBEITS-  
MORAL IN DEN BETRIEBEN...



...DOCH WESENTLICH  
VERBESSERT HAT!



Fragt eure Väter,  
warum sie sich nicht  
vor euch stellen,  
wenn man euch zum  
Dienst mit der Waffe holt.

Fragt eure Mütter,  
warum sie jammern,  
und euch doch freigeben  
für ein Handwerk,  
das stets zu Mord und Totschlag führte.

Fragt eure Priester,  
was sie sich dabei  
gedacht haben,  
als sie euch  
„Liebet eure Feinde“ und  
„du sollst nicht töten“  
lehrten.

Hütet euch vor den Klugschwäbeln,  
die euer bestes Wissen und Gewissen  
untersuchen,  
denn gerade sie sind es,  
für die ihr später  
töten und sterben müßt.

Fragt eure Eltern,  
ob sie euch wirklich mehr lieben,  
als all diese feilen Begründungen  
von Heimat, Vaterland, Treue, Ehre  
und wenn sie euch keine Antwort geben,  
oder wie so oft  
wir mit den Schultern zucken,  
denn fragt,  
warum sie euch  
dann in die Welt gesetzt haben.

Hans-Dieter Hirsch

# Fritz Teufel

Fritz Teufel  
Gefängnis Moabit  
Alt-Moabit 12 a  
1000 Berlin 21

Von einer ... geszeit  
Eine neue ... ist die  
nicht gleich ... er versch  
neuen Li ... alte sie mi  
werden. ... fs schärfst  
distanzier ... sichselbige  
tion) in ... aarten Pfo  
Bulien ... objektiv M  
lich. Si ... lauern weg  
vom dr ... en August. S  
Sie wir ... Frauen, Kind  
und and ... Rentnern, vo  
gemacht ... profitiert vor  
ler ande ... ansätzen zu  
mit schle ... Augen wird  
Studium ... wigen Schr  
wird nen ... eil haben u  
endlich au ... a, im Gra  
schwarze K ... erfunden h  
schon tot se ... ollte, viele  
haben. Ich wünsch ihr Glück

Herzlichen Gruß, Fritz.

ung erwarte ich viel zu viel.

Frau meiner Träume seit 67. Daß sie doch auftauchte und  
wände. Für alle Fraktionen und Gruppierungen der alten  
t den entsprechenden ideologischen Scheuklappen geliefert  
e von sämtlichen anderen Parteien, Klicken und Sümpfen  
ja alle erwiesenermaßen der Reaktion (nicht der Redak-  
en arbeiten und, um die Schande voll zu machen, objektiv  
Mondkälber sind. Die Frau meiner Träume macht alle glück-  
wie nix. Ghettomauern, Knastmauern und das Monstrum  
Sie enteignet Springer durch Abspenstigmachen der Leser.  
lern, Türken, Indianern, Schülern, Studenten, Gefangenen  
n Lohn- und anderen Drogenabhängigen für ihresgleichen  
ID, Courage, Münchner Blatt, Kölner Volksblatt und vie-  
alternativen Medien in Deutschland und anderswo. Auch  
man sie ohne Lupe lesen können. Auch ohne mehrjähriges  
riften des Marxismus wird frau sie verstehen können. Sie  
nd nen Lokalteil für alle Regionen. Olle Gutenberg kann  
be zu rotieren und anfangen sich zu freuen, daß er die  
at. Karl Valentin wird eine Kolumne kriegen und falls der  
cht auch ich. Die Frau meiner Träume wirds nicht leicht

Februar 78

## Zwei auf einen Streich

Wo auch immer in den letzten Jahren über Manipulation durch die Medien gesprochen wurde, fiel der Name Axel Springers. Dieser Name stand für Hetze und Lüge, für "Kopf ab" und "Kommunisten raus"-Parolen, er stand vor allen Dingen für die immense Macht eines Pressekonzerns. Dieser Name diente aber auch als Alibi für die ach so liberale bürgerliche Presse, die, etwa nach dem Motto "wir informieren, die Manipulation überlassen wir Springer", Eigenwerbung betrieb. Aber ist Springer dennder einzige Manipulant? Ist es Springer allein, der die Methoden verschweigt, mit denen man die Grohnde-Demonstranten zu diskriminieren sucht? In welcher Zeitung bekam man die Geschichte des Peter-paul Zahl vorgesetzt? Wo wurde darüber berichtet, daß man Heinrich Häberlein zwar ausdrücklich nicht als Verfassungsfeind betrachtet, ihn aber dennoch mit Berufsverbot belegt, weil er sich keinen blindwütigen Antikommunismus aneignen will? Der Verfassungsschutz versuchte den Vorsitzenden des Kreisjugendausschusses Minden der ÖTV, Wolfgang Wenzel, dazu zu erpressen, die Gewerkschaft auszuspionieren. Konnte man sich im MT genauer informieren?

Die Antworten auf diese Fragen fallen negativ aus, die Tagespresse verschwieg diese Fälle. Das

gleiche Bild bietet sich betreffs der Großindustrie. was dort alltäglich ist, ist eben auch nur Engelmann/Wallraff- Lesern und natürlich einigen Gewerkschaftern bekannt.

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, daß bestimmte Nachrichten nicht weitergegeben werden. Hier handelt es sich vor allen Dingen um Nachrichten, die nicht in die Illusionen vom "gezähmten Kapitalismus" und vom "freiheitlichsten Staat der Welt" passen. Es kommt auch vor, das man durch eine Verstümmelung von Meldungen eine unbequeme Nachricht in eine bequeme verwandelt, wie es bei den Berichten über die Demonstration gegen den schnellen Brüter in Kalkar zu beobachten war. Dort sprach man von Unmengen an Waffen, die den Demonstranten abgenommen worden seien. Daß man im wesentlichen Lebensmittel, Halstücher, Transparente und im Auto befindliches Werkzeug als Waffen beschlagnahmte, verschwieg bis auf den Stern die gesamte bürgerliche Presse.

Nun wäre das nicht so schlimm, wenn ein wirkliches Gegengewicht zu dieser Presse existieren würde. Da dieses aber nicht der Fall ist ( das DKP-Blättchen UZ ist weder ein qualitatives noch ein quantitatives Gegengewicht), muß man von einer mangelhaften Informationsmöglichkeit sprechen.

Das soll sich nun ändern! Ein Plan der vielleicht schon in den Köpfen von Ostermarschierern und auf den Barrikaden gegen Springer existierte, (Auf-

wachen, Genossen, die Ihr bei Eurem Marsch durch die Institutionen eingeschlafen seid) steht vor der Realisierung: Es wird (ab Februar) eine linke Tageszeitung erscheinen.

Da nun aber die Linke in der BRD bekanntlich zersplittert ist, werden aus dieser Tageszeitung jetzt sogar gleich zwei: "Die Tageszeitung" und "die Neue"! Beide sind im September miteinander Voraus-Nummer erschienen!

"Die Neue" ist gewerkschaftlich orientiert. Sie ist für eine Tageszeitung recht dünn, würde man jedoch beim MT auf Berichte von Schützenfesten, Schweine-, Rinder-, Getreide- und Gemüsezüchtern, vom Baby der Anne (Sylvia) sowie auf Todes- und andere Anzeigen verzichten, wäre "die Neue" wesentlich umfangreicher als das MT. In der Vorausnummer schrieben unter anderem: Heinrich Böll, Dieter Hildebrandt, FDP-Linksaußen Helga Schuchart, der Juso-Vorsitzende Gerhard Schröder und Wolfgang Abendroth.

"Die Tageszeitung" ist wesentlich umfangreicher und informativer als "die Neue". Vor allen Dingen im Bereich Internationales ist sie der linken Konkurrenz voraus, aber auch kulturell bietet sie mehr. "Die Tageszeitung" legt großen Wert auf Erfahrungsberichte aus den Betrieben, von Bürgerinitiativen und Frauengruppen. Diese Gewichtung eröffnet die Chance aus dem linken

Ghetto anzuberechnen und alle die anzusprechen, die sich in der etablierten Zeitungen nicht wiederfinden. Man will damit auch verhindern, daß "die Tageszeitung" zum Linienblatt einer bestimmten Organisation absinkt. Sie profitiert von den Erfahrungen der linken Tageszeitungen "Liberation" (Frankreich) und "Lotta Continua" (Italien), der Alternativpresse sowie dem "Informationsdienst für unterbliebene Nachrichten" (ID). Rudi Dutschke, Dany Cohn-Bendit, Carl Amery, Günter Wallraff und Otto Schily haben ihre aktive Unterstützung zugesagt.

Bei beiden Blättern wurde auf Werbung mit Ausnahme von wenigen Anzeigen linker Verlage ~~wurde~~ verzichtet. Sie sollen, wie gesagt, Anfang 79 erscheinen. Einzige Voraussetzung: Es müssen jeweils 1000 Abonnenten geworben werden. Wir hoffen natürlich, daß auch aus Euren (besser: unsere) Reihen einige unter die 20000 geraten werden.

Vorausnummern erhaltet Ihr bei den unten angegebenen Adressen oder leihweise bei uns.

Die TAGESZEITUNG

Preis der  
ultiven Tageszeitung eV.  
leipziger Str. 1  
1000 Berlin 15

Die NEUE

Extra-Dienst  
Phalzbürger Str.20  
1000 Berlin 31

# HÖR ZU

mein Junge, informiere dich durch unsere UNABHÄNGIGE · ÜBERPARTEILICHE Presse, und du bekommst ein **Bild** von

**DIE**  **WELT**, so daß du

nur noch sagen kannst:

# BRAVO



### Aldi-Frauen müssen weiter schuften

Kassiererinnen bei Aldi werden auch in Zukunft täglich mehrere Tonnen von einem Warenkorb in den anderen heben müssen. Der Konzern weigert sich, selbst für die neu gebauten Filialen die arbeitserleichternden Kassen mit Förderband zu benutzen und führt deshalb sogar einen Musterprozeß vor dem Berliner Verwaltungsgericht. Der Hintergrund: Anlässlich des Jahres der Frau ließ der Berliner Senat für Arbeit und Soziales die Arbeitsbedingungen von Kassiererinnen untersuchen. Dabei wurden in 700 von 1000 untersuchten Läden gesundheitsschädigende Mängel an den Kassen festgestellt. Unter anderem kam die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß die Umpackkassen, wie sie vorwiegend bei ALDI verwendet werden, nach arbeitsmedizinischen Erkenntnissen eine erhebliche Belastung darstellen. Sie können z.B. zu chronischen Sehnenscheidenentzündungen und Rückgratverkrümmungen führen. Als Aldi jetzt in Berlin die Baugenehmigung für eine neue Filiale beantragte, machte der Senat - wohl zum ersten Mal - dem Unternehmen die ganz klare Auflage, ausschließlich Kassen mit Förderbändern einzurichten. Doch Aldi weigerte sich (die alten Kassen sind wesentlich billiger und auf die Gesundheit der Frauen kommt es ja nicht an) und zog vors Verwaltungsgericht. Die Klage hat aufschiebende Wirkung, d.h. daß Aldi die Auflage

des Senats solange ignorieren kann, bis das Gericht entschieden und das kann - bei der Überlastung des Verwaltungsgerichts - über ein Jahr dauern. Unbehelligt kann Aldi weiterhin seine Kassiererinnen Schwerstarbeit leisten lassen.



Die scheinen heute ihren fernseh-  
freien Tag zu haben!

### JAHR DER FRAU

(1975). Es hätte genausogut im Schlachthof die  
Tierschutzwoche ausbrechen können.

### CHEMISCHE KEULE

Staatsgewalt, jetzt auch als Spray

Wolf Biermann: Warte nicht auf bessere Zeiten

Manchem hör ich bitter sagen  
„Sozialismus - schön und gut  
Aber was man uns hier aufsetzt  
Das ist der falsche Hüt.“

Manchem seh ich Fäuste ballen  
Juder tiefen Manteltasche  
Kälte kippen auf den Lippen  
Und in den Herzen Asche.

Wartest du auf bessere Zeiten  
Wartest du mit deinem Hüt  
Gleich dem Tor, der Tag für Tag  
An des Flusses Ufer wartet  
Bis die Wasser abgeflossen  
Die doch ewig fließen.

Manche räumen sich die Haare  
Manche seh ich haß erfüllt  
Manche seh ich in das Wolltuch  
des Schweigens eingehüllt.

Manche hör ich abends jammern  
„Was bringt aus der nächste Tag  
An was sollen wir uns noch klammern  
An was? An was? An was?“

Manche hoffen, daß des Flusses  
Wasser nicht mehr fließen kann  
Doch im Frühjahr, wenn das Eis mit  
fährt es erst richtig an

Manche wollen diese Zeiten  
wie den Winter überstehen  
Doch wir müssen Schwierigkeiten  
Bestehen! Bestehen! Bestehen -

Viele werden dafür sorgen,  
daß der Sozialismus blüht  
Heute! Heute, nicht erst morgen  
Freiheit kommt wie verfrüht  
Und das beste Mittel gegen  
Sozialismus (sag ich laut)  
ist, daß ihr den Sozialismus  
AUFBAUT!!! Aufbaut! (aufbaut)

Wartet nicht auf bessere Zeiten  
Wartet nicht mit eurem Mut  
Gleich dem Tor, der Tag für Tag  
An des Flusses Ufer wartet  
Bis die Wasser abgeflossen  
Die doch ewig fließen

48 die doch ewig fließen.

Dritte Welt aktuell- Nachrichten, die in der Tagespresse nicht erscheinen

Die Ag Entwicklungspolitik Minden e.V. schreibt:

BRASILILIEN

Während das Wirtschaftswunder Brasiliens oft bewundert wird, nimmt die Verelendung großer Bevölkerungsteile in diesem Land immer mehr zu. Während inzwischen etwa 1000 Firmen aus der BRD in diesem "Billiglohn-Land" Zweigfirmen unterhalten, wächst die Arbeitslosigkeit dort und teils auch hier. Wir drucken hier die Erzählung eines brasilianischen Gewerkschaftlers ab:

Mindestlohn

" Finanzminister Simonsen, von Hause Bankier, entschließt sich eines Tages, die Lebenssituation eines Mindestlohnempfängers kennenzulernen. Er läßt sich in ein Arbeiterviertel fahren, geht in das Haus einer Familie mit vier Kindern ( einer unter als über dem Durchschnitt, der in Sao Paulo bei 4,7 Kindern liegt.) Nach einem Gang durch die spärlich eingerichtete Behausung fragt Simonsen, was die Familie denn so tagsüber esse. ' Morgens, Herr Minister, trinken wir alle einen Kaffee, weiter nichts. ' Simonsen notiert: 6 mal 1,50 Cruzeiros (ca. 20 Pfennig). " Aber mittags," erkundigt sich der Minister, "mittags essen Sie doch bestimmt schwarze Bohnen (Feijao), Reis,

ein bißchen Fleisch...?" "Nein, Herr Minister, wir trinken alle einen Kaffee," Simonsen merkt weiter: 1,50, 1,50, 1,50... sechs  
"Aber nachmittags müssen Sie doch was essen."  
"Nein, Herr Minister, es gibt einen Kaffee."  
Und wieder schreibt der Minister: 1,50, 1,50... und fragt, sichtlich irritiert und dringlich: "Aber abends, abends müssen Sie doch einfach was essen, Reis, Feijao."  
"Nein, nein, auch abends trinken wir einen Kaffee." Simonsen zählt die letzten 1,50... hinzu, rechnet, rechnet - und verläßt mit kurzem verlegenem Gruß das Haus.  
Mindestlohn in Sao Paulo, der höchste im Land, beträgt seit Mai 1977 1106,80 Cruzeiros - die vier Kaffee pro Tag und Pe... summieren sich auf 1080 Cruzeiros im...

**ROT**

dialektische Farbe, wenn die Arbeiter rot werden, wird der Unternehmer blaß.

**BAYERISCHER RUNDFUNK**

vorwiegend geistige Steppenlandschaft.  
Heimat des Strauß.

## Hungerstreik!!

Sicherlich hat der eine oder andere von euch schon das kreuz und quer bedruckte Flugblatt von der Indianerkommune aus Nürnberg in die Finger gekriegt. Dieses Flugblatt ruft zu einem Hungerstreik für die Rechte von Kindern, Schülern und Jugendlichen im Rahmen des Jugendhilfetages in Köln auf. Zum Jugendhilfetag (November) erschienen in den vergangenen Jahren bis zu 4000 Teilnehmer aus allen Bereichen der Jugendarbeit. Was die Streikenden klarmachen wollen, ist, daß Jugendliche auch Menschen sind (keine 'Schutzbefohlenen' und nicht das 'Privateigentum' ihrer Eltern), daß sie Gefühle haben, daß sie es nicht länger aushalten als 'unreif' behandelt zu werden.

Das Wegdrängen zärtlicher und erotischer Wünsche durch tägliche Schule und Arbeit, die ganze Erziehung zum konsumieren ist für viele der schwerste Eingriff in ihre Entfaltung. Deshalb lauten die Forderungen der Hungertsreikenden u.a.:

- das Recht auf freie Wohnungswahl und Lebensform, dazu gehört das Recht von zuhause abzuhauen, wenn mensch den Druck nicht mehr aushält. "Minderjährige" sollen selbst entscheiden dürfen, ob, wie, wo, wann, wielange sie lernen, lieben, leben wollen.
- Eine Schule, die besucht werden kann, nicht muß, in der die Lehrer die gleichberechtigten

Freunde der Schüler sind.

- Neuregelung des Sexualstrafrechts
- Volljährigkeit auf Verlangen

Wohl niemand glaubt, daß mensch konkrete Ziele erreichen wird. Ist dann aber ein Hungerstreik berechtigt? Die Leute von der Indianerkommune halten ihn für die optimale Aktionsform. Jeder könne sich dazu setzen, seine Meinung sagen.....

Nun ja, wir werden sehen.

Wer mehr über den Hungerstreik erfahren will, wende sich an Gerd Schwiedergall.



„Die Gewerkschaften sind, wie schon unser Gründer Karl August 52 vor über 100 Jahren ganz richtig sagte...“

Erich Fried

Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3

Das Bundesverfassungsgericht  
hat im Mai Neunzehnhundert =  
fünfundsiebzig erkannt  
daß die Gedankenfreiheit

wie sie das Grundgesetz züsichert  
wör im Haben  
nicht aber im äußern  
von Gedanken besteht

Mit diesem Rechtsauspruch  
ist ein wichtiger Schritt geten  
zur Wiederherstellung  
der großen historischen Linie

denn auch unter Hitler waren  
Gedanken frei  
solange man kein Wort von ihnen  
schrieb oder aussproch

## Verfassungsschutz bespitzelt Gewerkschaften !

Es ist seit langem ein offenes Geheimnis, daß der Verfassungsschutz Angehörige und Sympathisanten "radikaler" Parteien und nun und wieder auch andere verdächtige Organisationen, wie zum Beispiel Wohngemeinschaften bespitzelt. In letzter Zeit jedoch scheinen nicht nur diese Gruppen auf der Liste der Verfassungsschützer zu stehen, sondern auch die Gewerkschaften, also die Interessenvertretung der abhängig Beschäftigten.

Den Nachweis hierfür lieferte jüngst der Kreisjugendausschußvorsitzende der ÖTV (Gewerkschaft Öffentliche Dienst, Transport und Verkehr), der DKP-Mann Wolfgang Wenzel aus Minden. Der Verfassungsschutz hatte Wenzel unter Androhung von Berufsverbot zu Spitzeldiensten gezwungen. Wenzel ist von Beruf Krankenpfleger und als solcher auf eine Anstellung im öffentlichen Dienst angewiesen.

Man beauftragte ihn, Informationen aus dem internen Gewerkschaftsleben zu übermitteln, wer wann und wo was geäußert hatte usw. Anstatt verwertbare <sup>Gr</sup>kenntnisse weiterzugeben, protokollierte Wenzel jedoch die Gespräche und Anweisungen der Verfassungsschützer, um sie später zu veröffentlichen.

Als er während seines Kriegsdienstes für den

MAD die niederländischen Soldatengewerkschaften ausspionieren sollte, war für ihn das Maß voll. In einer Pressekonferenz legte er die Fakten auf den Tisch. Für die Lokalpresse war die Erpressung durch den Verfassungsschutz anscheinend nicht sehr wichtig, da sie kaum über die Vorfälle berichtete. Meldungen über Schweine- und Geflügelzucht waren wohl wichtiger und weniger brisant.

Der abschließende Kommentar des NRW-Verfassungsschutz-Präsidenten, Graf von Hardenberg, verdeutlicht die Einstellung der Verfassungsschützer: " So eine Panne(wie bei Wenzel) kann immer wieder vorkommen. "



# Trick siebzehn

Ministerialrat Meier - Bümm  
Nie ausgeckt im Dienst  
Bei Hitler,  
Adeuwer,  
Erhard,  
Kiesinger,  
Brandt / Schmidt  
Stellte bei seinem  
Feierlichen Abschied  
Aus dem Staatsdienst  
Seinen Kopf  
Für eine spätere  
Transplantation  
Zur Verfügung  
Empfänger soll  
Ein jünger Radikaler sein,  
Der es unheilbar gilt,  
Körperlich aber  
Vollkommen gesund,  
Schlauk  
Und bei guter Potenz ist.

Eberhard Katsch

### Mathematik und Sadismus

Die Aufgabe in Geometrie erinnerte an eine Skulptur der Biennale von Venedig:  
" Ein Körper besteht aus einer Halbkugel über einem Zylinder, dessen Oberfläche drei Siebtel jener der Halbkugel betragen... "

Es gibt kein Gerät, das Oberflächen mißt. Somit kann es im wirklichen Leben nie vorkommen, daß man die Oberflächenmasse kennt und nicht die Längen. Eine derartige Aufgabe kann nur im Hirn eines Verrückten entstehen.

Quelle: Anabas-Lehrerkalender 1978

B.... !

Es gibt an unserer Schule einen werten Herrn, der sich in der letzten Zeit auffällig oft abfällig über die sogenannte Emanzipation geäußert hat. Nun ja, ich meine solche Äußerungen wären nicht die ersten und erst recht nicht die letzten. Würde uns nicht an der Sache etwas ganz enorm stören; nämlich die Verstrickung dieser Äußerungen in den normalen Unterricht.

Als da wären:

Zum besseren Einprägen des Assoziativgesetzes benutzt eben jener werte Herr ein bestimmt pädagogisch sinnvolles Hilfsmittel, das allerdings eine Schwierigkeit mit sich bringt. Als Eselsbrücke zum Assoziativgesetz gebraucht er: "Mädchenhandelsschulen", also "Mädchen-Handelsschulen" bzw. "Mädchenhandels-Schulen". und gerade dort sehen wir keinen sinnvollen Effekt mehr, außer daß die meisten Schüler, wenn sie mal wieder etwas von Mädchenhandel hören, das Ganze ~~ist~~ lediglich mit dem Assoziativgesetz verbinden und nicht mit wirklichen Mißständen. Denn Mädchenhandel existiert immer noch, trotz Emanzipation und verschiedener Vereinigungen zur Erhaltung der Menschenrechte. (Siehe den Fall einer thailändischen Prostituierten, die von einigen geschäfts-

tüchtigen Barbesitzern als besondere Attraktion nach Deutschland gebracht worden sind!)

Ferner wird der durch vollständige Induktion zu beweisende Satz " Alle Frauenrechtlerinnen fressen ihre kleinen Kinder " angenommen. Während das bereits oben genannte Beispiel gewissermaßen noch einen "Sinn" hat, sehe ich dieses als bloße Provokation an, die zum anderen noch dazu führt, sämtliche Frauenrechtlerinnen ins Lächerliche zu ziehen.

Es fielen im Unterricht noch andere Bemerkungen, die man aber im Gegensatz zu den anderen Äußerungen als Blödelei auffassen kann.

Aber vielleicht liegt alles nur daran, daß Frauen eine andere Logik haben.

ES LEBE DIE FRAUENRECHTSBEWEGUNG ! ! !

ARBEIT

adelt, ein umgekehrter Fall ist nicht bekannt

FDP

Freie Demokratische Partei, drittes Rad am Fahrrad, stets auf der Seite des Stärkeren; in Reden sehr liberal

Mao kam in ein kleines Dorf und klopfte an eine Tür: "Ist jemand da?" Die Stimme einer Frau antwortete: "Nein, Herr, es ist niemand da." Und er sagte: "Aber du bist da." Sie sagte: "Ich bin nur eine Frau, Herr." Und sie wollte die Tür nicht öffnen, weil es ihr nicht gestattet war, in Abwesenheit von Mann und Sohn einem anderen Mann die Tür zu öffnen. Mao erklärte ihr, daß die Frauen gleiche Rechte hätten wie die Männer und sie öffnete die Tür und schloß sich dem langen Marsch an.

Wir haben eine ähnliche Geschichte:

Ein Mann öffnet die Tür zu einem Büro, sieht seine Sekretärin am Schreibtisch und sagt: "Ist niemand hier?"

Nur bei uns ist das Ehde anders....

aus: Susanne Kahn-Ackermann, Der lange  
Marsch der Chinesinnen,  
Köln 1977

## GRUNDGESETZ - NEUFASSUNG

### Artikel 1

Die Würde des Menschen ist unantastbar; außer durch Organe der Regierung.

### Artikel 2

Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, außer er entfaltet sie in nicht genehmer Richtung.

### Artikel 3

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Manche sind gleicher als gleich, manche weniger gleich. Niemand darf wegen seiner politischen Anschauungen benachteiligt werden. Nicht als Mensch gelten: Radikale, als Radikale verdächtige, und alle Anwärter auf eine Stelle im öffentlichen Dienst.

### Artikel 4

Die Freiheit des weltanschaulichen Bekenntnisses ist unverletzlich. Wer eine falsche Weltanschauung annimmt, hat die Folgen zu tragen.

### Artikel 5

Jeder hat das Recht seine Meinung frei zu äußern. Bei Anwesenheit der Polizei gilt die Dienstanweisung für die Anwendung von Schlagstock und chemischer Keule.

### Artikel 6

Ehe und Familie stehen unter besonderem Schutz vor der staatlichen Ordnung. Jedes erste Kind wird mit 50 DM Kindergeld unterstützt, was

zur Bezahlung der monatlich anfallenden Eiswaffeln ausreicht.

#### Artikel 7

Das gesamte Schulwesen steht unter Staatsaufsicht. Die Jugendarbeitslosigkeit nach Schulabschluß wird registriert.

#### Artikel 8

Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich zu versammeln. Bürgerinitiativen haben sich auf Wunsch der Polizei sofort zu zerstreuen.

#### Artikel 9

Alle Deutsche haben das Recht, Vereine zu bilden. Skatvereine und Kaffeekränzchen unterliegen keiner Beobachtung durch Organe des Verfassungsschutzes.

#### Artikel 10

Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis ist unverletzlich. Ausnahmen bestätigen die Regel.

#### Artikel 11

Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet. Atomkraftgegner werden auf der Fahrt abgefangen und in ihre Heimatorte zurückgeführt.

#### Artikel 12

Alle Deutschen haben das Recht Beruf und Arbeitsplatz frei zu wählen. Bei Fehlen des

Arbeitsplatzes tritt an die Stelle des Rechts auf freie Berufswahl das Recht auf Arbeitslosigkeit.

#### Artikel 13

Die Wohnung ist unverletzlich. Schlösser werden so geöffnet, daß Verletzungen nicht bemerkt werden.

#### Artikel 14

Eigentum verpflichtet. Zum Gebrauch seiner Vorteile.

#### Artikel 15

Grund, Boden und Naturschätze und Produktionsmittel können in Gemeindeeigentum überführt werden. Dementsprechende Änderungen werden als Systemveränderung betrachtet und unnachlässig geahndet.

#### Artikel 16

Politisch Verfolgte genießen Asylrecht. Bürger der BRD, soweit sie im Inland politisch verfolgt werden, genießen das Recht des Angeklagten oder das Recht des öffentlich Verurteilten vor Abschluß ihres Prozesses.

#### Artikel 17

Jedermann hat das Recht, Bittschriften an die Volksvertreter zu senden, der Empfang wird in der Regel bestätigt.

#### Artikel 18

Wer Freiheiten mißbraucht, verwirkt die Grundrechte. Wer unter der falschen Behauptung, Freiheiten wären mißbraucht worden, Grundrechte außer Kraft setzt, muß höherer Beamter sein, um nicht daran zu straucheln.

63

## Das " Dritte-Welt-Theater "

Da ihr ja hoffentlich schon alle den " Dritte Welt Laden " in Minden kennt ( und fleißig hingehet ) wird's Zeit, daß ihr auch etwas vom " Dritte Welt Theater " erfahrt, das auch zum " Dritte Welt Laden " gehört.

Wir machen Ton-Dia, indonesisches Schatten-spiel und hauptsächlich entwicklungspolitisches Kasperle. Die Stücke werden von uns selbst entworfen und auch die Puppen werden von uns gebastelt. Wir wollen die Leute in Minden und Umgebung über die Lage in den Entwicklungsländern informieren und dabei aufzeigen, daß die Ursachen der Unterentwicklung in der Kolonialzeit, dem ungerechten Handel und der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Industrienationen zu suchen sind.

Damit die Information aber nicht zu trocken und zu ernst ist, Bemühen wir uns, die Stücke mit Spaß zu gestalten. Erstens haben wir dann mehr Lust zum Spielen und die Leute schauen auch viel lieber zu und machen sich ihre Gedanken, als wenn sie einen Vortrag hören müssen, der zum einen Ohr rein und zum anderen wieder rausgeht.

Bis jetzt haben wir nur auf Gemeinde- und Schulveranstaltungen gespielt. Demnächst

warten wir uns aber wohl auf die Backerstrasse  
zu finden rauswagen, um dort Strassentheater zu  
machen, wir hoffen damit eine größere Gruppe  
Menschen ansprechen zu können, um sie für die  
Probleme der Entwicklungsländer zu interessieren.



Ach Baader! ach Ensslin! ach Raspe!

Ach Schleyer! ihr habt es geschafft

Ihr habt ja die Klüft so vernebelt

Die zwischen den Klassen klafft!

Die Unteren wie die Oberen

Begraben der alte Streit

Es macht sich breit eine dümpfe

Gefährliche Brüderlichkeit.

Wolf Biermann

Deutschland ein Jahr danach

Ein Jahr ist es nun her, daß die Schleyer Entführung und das Geiseldrama von Mogadischu die Schlagzeilen beherrschten. Spätestens seit diesem Zeitpunkt erlebt die Bundesrepublik eine Intellektuellen-Hetze, die in ihrer Geschichte ungleich ist.

Günter Grass und den Nobelpreisträger Heinrich Böll darf man heute als geistige Bombenwerfer diffamieren, demagogische Kreise in der CDU/CSU, so Filbingers ex-Staatsekretär Gerhard Mayer-Vorfelder, forderten Böll sogar auf die Bundesrepublik zu verlassen. Bremens CDU-Fraktionschef Bernd Neumann will für die Gedichte Erich Frieds gleich die Endlösung: "Gedichte wie die von Fried gehören eigentlich verbrannt".

In Bayern und Rheinland-Phalz versuchen die Innenminister Autoren wie Biermann, Fichte, Chotjewitz, Degenhardt, Wallraff und Engelmann aus den Schulbüchern zu verbannen.

Alfred Dregger stellte denn auch endgültig klar, wen die Union sich als Buhmann ausgesucht hat: "Das ist das allerwichtigste: daß der geistige Sumpf trockengelegt wird, aus dem die Anarchisten kommen. Sie kommen nicht aus den Fabriken, sondern aus den Hörsälen der Univeritäten. Wer wie ich seit Jahren verfolgt, wie Marxisten in Schulbüchern und Rahmenrichtlinien und in der Lehr-



der Frau des Terroristen-Opfers Ponto als Mit-  
attentäterin "identifiziert" worden. Ihr Anwalt  
konnte jedoch einige Zeugen ausfindig machen,  
die den Nachweis für ihre Unschuld lieferten.  
Hätte bereits zu diesem Zeitpunkt das Kontakt-  
sperregesetz bestanden, wäre ihr für Wochen  
jeder Kontakt mit ihrem Anwalt untersagt worden,  
dem es dann wohl nicht mehr möglich gewesen  
wäre, den Beweis für die Unschuld seiner Man-  
dantIn zu erbringen. Das hätte für Eleonore  
Poensgen unter Umständen "lebenslänglich" be-  
deutet.

Angesichts dieser Entwicklungen und der alten  
Probleme, wie Berufsverbote und Gewissensprüf-  
ung, mutet es fast makaber an, wenn Helmut  
Kohl im ZDF verkündet: "Wir geben dem Bürger  
Freiheiten - im Rahmen der Verfassungsordnung-  
wie kein anderes Land !"

Wir danken dem Herrn Oppositionsführer für die  
vielen Freiheiten.

----- Amen -----

Widerstandslos legten sie Tage darauf für drei  
Minuten die Arbeit nieder, um schweigend den  
toten Unternehmerpräsidenten (Schleyer) zu  
ehren. Der ihre Löhne gedrückt, ihr Leben er-  
schwert hatte, der sie in Furcht und Dummheit  
halten wollte.

Warum? Warum diese plötzliche Pietät von Leu-  
ten, die es sonst ertragen müssen (ohne

Schweigeminute), wenn einer der Kollegen in ein  
Walzwerk gerät ?

aus: Peggy Parnass: Martin S. und kleine Meldungen

Die Linke hat keinen Grund, sich fortwährend vom  
Terrorismus zu distanzieren. Wie nirgendwo sonst  
in einem westlichen Land, muß sie hier tagtäglich  
um ihre Legalität kämpfen. Für sie ist es selbst-  
verständlich, daß Sozialismus und sozialistische  
Politik in der Substanz mit Mord, Unterdrückung,  
individuellem Terror unvereinbar sind; und die  
Grundgesetzlich verbürgten Freiheitsrechte,  
menschliche Würde, Versammlungs-, Presse-, und  
Meinungsfreiheit, das Recht auf körperliche und  
geistige Unversehrtheit - das alles braucht sie  
für ihre politische und menschliche Existenzweise  
mehr als das Brot.

----- Oskar Negt -----

Grundlegend für alle Sozialisten ist die Erwei-  
terung der Beziehungen zwischen Menschen, Terror-  
ismus- das ist die Verkürzung dieser Beziehungen.  
Jedem Menschen das Recht auf ein menschliches  
Dasein zugestehen, ist Pflicht eines jeden  
Sozialisten.

Rudi Dutschke

## Werbung für die Bundeswehr?

Nachdem wir in der Vergangenheit mehrfach Lehrkörper zu kritisieren hatten, die man wohl in einen konservativen Teil des Kollegiums einordnen darf, werden wir an dieser Stelle jemanden aufs Korn nehmen müssen, dem wir ansonsten sehr nahe stehen. Es geht allerdings nicht um die Person im Allgemeinen, sondern um einige sehr provozierende Äußerungen, die eine deutliche Verärgerung ausgelöst haben.

In den Kunstkursen der Jahrgangsstufe 13 verlas Herr Kersting einen Bericht über die ansteigende Zahl der mit Werbung bedruckten Kleidungsstücke. Daß er diese Tendenz nicht gutheißen konnte, war für die meisten Schüler nur logisch, standen sie doch selbst dieser Entwicklung ebenfalls skeptisch gegenüber. Protest entzündete sich erst, als Herr Kersting von dieser Art Kleidung auf Jeans und Parkas überwechselte. Daß Jeans und Parkas desöfteren als Uniformierung bezeichnet werden, waren die Schüler gewohnt, aber daß Herr Kersting aus dieser Kleidung ein Werbemittel der Bundeswehr zurecht konstruierte, war zuviel! Die Schüler wurden sauer und kamen schließlich mit dem Argument, Jeans und Parka seien eben bequem, was aber als Gegenargument untauglich war. Herrn Kersting bewegte diese einstweilige Hilflosigkeit die Sache noch weiter auf den Gipfel zu treiben: Wir seien in ein paar Jahren wahrscheinlich soweit, daß man

uns Gewehre in die Hand drücken könne und wir sie im Sinne der Militärs gebrauchen würden. Soweit die "Argumentation" die die Schüler nicht widerlegen konnten, da sie sich über diese Provokation empörten anstatt sie zu entlarven.

Die Auseinandersetzung hatte begonnen, als Herr Kersting das Tragen von Parkas als Bundeswehrwerbung bezeichnete. Schon hier steckt der Fehler, Von Werbung kann ja wohl nur dann gesprochen werden, wenn das Produkt für das geworben wird, mit dem Werbemittel in Zusammenhang gebracht wird. Das hieße also, daß man zwar bei der Aufschrift RADIESCHEN an unser Schmierblatt (Pamflet, Kommunisten- oder Sympathisantenblättchen) denkt, daß man aber beim Anblick eines Parkas nicht unbedingt an die liebe Bundeswehr, sondern viel mehr an die Jugend von heute denkt, die sich lieber vernünftig, also mit Schlips und Kragen kleiden und "zum Bund" gehen sollte, damit ihr die Flausen aus den Köpfen sowie Jeans und Parka vom Körper vertrieben werden.

Selbst Herr Kersting muß wohl erkennen, daß Leute mit Jeans- und Parka-Tradition ihm näher stehen, als jene mit Krawatte, Hemd und Anzug. Dieses läßt sich wohl am eindeutigsten bei Demonstrationen, z.B. gegen Atomkraftwerke, feststellen; Nirgendwo ist die Einheitstracht so weit verbreitet wie dort, und nirgendwo sonst geht die uniformierte

Staatsgewalt brutaler gegen Personengruppen vor  
wie hier, hier wo durch die Kleidung angeblich  
für eben diese uniformierte Staatsgewalt ge-  
worben wird.

Auch die These durch Jeans und dergleichen sei  
eine Uniformierung entstanden, soll noch kurz  
beleuchtet werden. Es ist unbestreitbar, daß  
Jugendliche einen stärkeren Hang zu Jeans haben  
als andere Bevölkerungsgruppen. Man kann aber  
wohl generell feststellen, daß gesellschaft-  
liche Gruppen sich im allgemeinen in einer für  
sie typischen Art der Kleidung bewegen, also  
gewissermaßen in Uniformen auftreten. Solange  
jeder die Entscheidungsgewalt darüber hat,  
welches der angebotenen Stücke ihn kleiden  
soll, ist das auch legitim. Erst wenn, wie  
beim angestrebten einheitlichen Sportdreß an  
unserer Schule, dem einzelnen ein bestimmtes  
Kleidungsstück vorgeschrieben wird, ist eine  
Uniformierung strikt abzulehnen.

#### LOHN

eine Maschine muß man ölen, einem Arbeiter  
gibt man Lohn, damit er sich selbst ölt.

#### MAINZELMÄNNCHEN

Konsumterroristen, ZDF-Vorschulprogramm

**Kauft kein Kriegsspielzeug!**

Ein Plakat unter diesem Thema, das sich an die Eltern richtet, ist bei der Landesgeschäftsstelle NRW der DFG/VK zu beziehen. Das Plakat, das auch als Spuckzettel zu erhalten ist, ist schwarz/weiß im Format DIN A2 und kostet 0,50 DM je Stück; der Spuckzettel ist schwarz und gelb, 6x10 cm und kostet DM 2,50 je 50 Stück. Bestellungen an DFG/VK Landesgeschäftsstelle NRW, Rondorfer Hauptstrasse 59, 5000 Köln 50.

-----

TIPS für Ausgräber und solche, die es werden wollen!!

Die nächste Grabung in diesem Raum wird vermutlich im kommenden Jahr (Frühjahr, Sommer) stattfinden.

Stundenlohn: 7,50 DM

Interessenten sollten sich wenden an:

Westfälisches Landesmuseum für

Vor- und Frühgeschichte

Außenstelle Bielefeld

Am Tiefen Weg 18

48 Bielefeld 1

Telefon: 0521/21869

Impressum.....	2
Trotz alledem.....	3
Chile Aktion ohne Resonanz.....	5
Solidarität mit Rudolf Bahro.....	7
Umsonst&draussen.....	10
Abgestempelt, Berufsverbot.....	13
Von einem der auszog.....	16
Friedenswoche Minden e.V.....	19
Dear Friends.....	22
Das Märchen vom Krieg und der Neutronenbombe.....	26
Zum Thema: Schulbemalung.....	27
Bundeswehr über alles.....	33
Von einer neuen Tageszeitung.....	38
Zwei auf einen Streich.....	40
ALDI-Frauen müssen weiter schuften.....	45
Biermann: wartet nicht auf bessere Zeiten.....	47
Dritte Welt Aktuell.....	49
Hungerstreik.....	51
Erich Fried: Grundgesetz Artikel 3.....	53
Verfassungsschutz bespitzelt DGB.....	54
Eberhard Katsch: Trick siebzehn.....	56
Mathematik & Sadismus.....	57
B.....!	58
Mao.....	60
Grundgesetz Neufassung.....	61
Das "Dritte Welt Theater".....	64
Wolf Biermann: Ach Baader.....	66
Deutschland ein Jahr danach.....	67
Werbung für die Bundeswehr?.....	71
Inhaltsverzeichnis liest Du gerade	
Erich Fried: Gemeinschaftskunde.....	76

radieschen nr. sex erscheint wahrscheinlich  
 im januar mit berichten über das jubiläum  
 des radikalenerlasses und über die neo-nazis  
 in der bundesrepublik.

Wenn du  
ein Land findest  
wo du  
als Bürger  
nicht sagen darfst  
„Dieses Land ist ein Scheißland“  
ohne dafür  
aus der Schule  
der Lehre  
der Umi  
aus dem Amt  
oder aus der  
Arbeit zu fliegen  
oder verhaftet zu werden  
oder verurteilt zu werden  
dann kannst du dir  
(Aber gib acht,  
wer zuhört!)  
rühmig sagen:  
„Dieses Land ist ein Scheißland“

## Städtisches Gymnasium Petershagen Archivalische Sammlung

Digitalisat

Das Gymnasium Petershagen sammelt und digitalisiert relevante Archivalien und Exponate zur Geschichte der Schule und ihrer vorausgegangenen Bildungseinrichtungen. Bitte stellen Sie uns gegebenenfalls Ihr privates Material zur Verfügung.

*Wir danken Martina Dossow für die Bereitstellung dieser Schülerzeitung.*

*Autor: Uwe Jacobsen*

*Erstellt: 31. Juli 2018*

*Art: Overheadscan*

*Kategorie: Schülerzeitung*

*Tags: Schülerzeitung, Periodika*

*Alle Rechte vorbehalten*

*Internet: <https://gympet.de/>*

*Kontakt: <https://gympet.de/kontakt/>*